



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman**

**Steindorff, Georg**

**Leipzig, 21.12.1907**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-106164](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-106164)

Leipzig, <sup>21/</sup>12 07.  
Waldstr. 52.

Lieber Herr Professor,

Ihre Schlimmen Vermutungen sind glück-  
licherweise unsonst; wir sind alle wohl-  
auf und fidel, und gestern Abend ist so-  
gar zu allgemeiner Freude der Kieler Junge  
heimgekehrt. Mit dem Brief an Sie ging's  
mir nur, wie es oft geht: sie hatt. so  
viel zu schreiben, Unangenehmes mit An-  
genehmes, dass sie es von Tag zu Tag auf-  
sah, vor allem auch wollte sie überlegen,  
ob sie Sie mit dem Unangenehmen - es  
sind natürlich Borgarotiana - behelligen  
sollte. Und ein Gutes hat es gehabt, sie habe  
mich ausgezögert und lassen Sie unbefelligt.

Herrnrat für Herrn G. H. H. H.

Was nun zunächst den Vortrag auf dem Historikertag angeht, so will ich Ihnen, Liebestein, mit mir wie ich bin, mein Ja wort geben. Aber muss es denn nicht die Besetzungsgesetze sein? Vorbeschluss etwaiger späterer Änderung und Ihrer Zustimmung setze ich vor: „Die altägyptische Steuerverwaltung“. Die Hauptsache ist, dass Ägypten seit dem NR. in zwei große Steuerbezirke geteilt ist, die die Basis der ganzen Verwaltung zu bilden scheinen: ein östlicher bis Hieronopolis, ein westlicher von da bis ans Meer. Dagegen die beiden Bezirke, die die Chefs dieser Verwaltungen sind. Diese Teilung dauert bis in die griech.-römische Zeit, wo die Steuergrenze bei den *gola kai* von Hieronopolis liegt. Die 2 ägyptischen *ἐπιτροπάρχαι* b



allein davon kennt heutige Wissenschaftler.  
mit nicht mehr sprich - so sprich mit Ihnen  
Vorklang aho! 'Nacht wesen ist vor dem Tage

spricht. Das 2.  $\Delta$  ist ja auffällig, aber  
die Aulegung an das erste  $\Delta$  wohl erklärbar.

Das griech.  $\Delta$   $\equiv$   $\equiv$   $\equiv$  müsste ein  
\*  $\omega$ NI NIMHI sein.

MO „nimm“, Plur. MWINI ist gut belegt  
und, wie ich glaube, nicht anzutasten. Es  
ist gewiss zu trennen von Boh. MOI „ich“,  
Sonder MA-, mit Suff. MHI = (Hypomet, Aktes  
(188). Es ist doch wohl nicht von dem alten  $\Delta$  zu  
zu trennen. Wenn dieses sich nur in den Papy. findet,  
so mag es vielleicht ganz ungelöst worden sein  
und erst im Kopt. wieder in die Schriftsprache  
gekommen sein. So etwas kommt doch auch  
sonst vor?

Hier werde ich gestört und lasse daher die  
anderen Coptica bis aufs nächste Mal. Ich freue  
mich sehr, wenn Sie mir mit diesen Dingen  
kommen und mich dadurch an der Wb.-Ar =  
beit teilnehmen lassen. *Alles vivens sequentes*